

Probekapitel

Simon Schneeberger: Fundamentalismus für Einsteiger

Vorwort

Dem Fundamentalismus gehört die Zukunft. Darüber besteht kein Zweifel mehr. Er ist der neue Megatrend schlechthin. Ein Kondratieff-Zyklus der Religionen. Während er lange Zeit ein Mauerblümchendasein am Rande der Gesellschaft fristete, gehört er heute in vielen Teilen der Welt zum Mainstream. Und tatsächlich: Was er anzubieten hat, ist schlicht spektakulär. Die ökonomischste Lebensweise, die es gibt: Eine Heilige Schrift genügt als Grundlage zur Erklärung sämtlicher terrestrischer und extraterrestrischer Phänomene und zur Gestaltung unseres Lebens. Damit erfüllt der Fundamentalismus eines der höchsten Gütekriterien unserer Zeit, das der *Effizienz*.

Auch in unserer westlichen Kultur verfallen immer mehr Menschen dem aggressiven Charme der religiösen Extremisten und schließen sich dem Trend an. Ich möchte den Einsteigewilligen zeigen, warum jetzt ein guter Zeitpunkt ist, darüber nachzudenken, ob dieser Lebensstil nicht auch etwas für Sie wäre. Das heißt nicht, dass Sie gleich Islamist werden sollen, auch wenn es sich bei dieser Form des Fundamentalismus zweifellos um die derzeit erfolgreichste handelt. Ich stelle bei dieser Einführung den protestantischen Fundamentalismus amerikanischer Prägung ins Zentrum, da davon auszugehen ist, dass sich Fundamentalismus-Willige in der westlichen Welt am ehesten ihm zuwenden werden. Es ist schlicht naheliegender, im eigenen Kulturkreis zu verweilen, wenn man sich für ein Leben im Zeichen des Gotteszorns entscheidet. Sollten Sie sich zudem in einer akuten Sinnkrise befinden, wäre der zusätzliche Aufwand des Konvertierens erst recht nicht zu verantworten. Vieles spricht zudem dafür, dass der christliche Fundamentalismus in ein paar Jahrzehnten den islamischen an Bedeutung übertreffen könnte. Tatsächlich sehen christliche Fundamentalisten ihre eigene Kampfbereitschaft auch als Waffe gegen den Islam. Mit der Entscheidung für den christlichen Extremismus positionieren Sie sich also mit großer Wahrscheinlichkeit auf der Seite der Sieger im Kampf um die Gotteskriegerherrschaft.

Außerdem ist ganz einfach die Wahrscheinlichkeit groß, dass die USA auch diesmal als Trendsetter vorangehen und der Rest der Welt folgen wird. So war es schon mit Coca-Cola und Fastfood, Bodybuilding und Aerobics, Sportklamotten und Hip-Hop, Computer, iPod, iPhone und iPad, *low fat*- und *low carbs*-Diäten. In den Vereinigten Staaten sind die evangelikalen Soldaten Gottes bereits seit ein paar Jahrzehnten fester Bestandteil der Kultur. Sie zeichnen sich durch großen Missionierungseifer aus, denn ihr Ziel ist nichts geringeres als die Eroberung der Welt.

Es handelt sich um einen neuen Exportschlager, wie obengenannte Trends und Produkte es waren. Südamerika, Afrika und große Teile Asiens erweisen sich als sehr empfänglich für das neue Eiferertum. Auch in Europa schätzen immer mehr Menschen die Vorzüge der Mitgliedschaft in der Christlichen Gottesarmee.

Während zur Erklärung des Erfolgs des Fundamentalismus in der Regel vorgebracht wird, dass er in einer immer komplexeren Welt Orientierung bieten könne und deshalb für Suchende, Verängstigte und Verunsicherte attraktiv sei, hat er in Wirklichkeit weit mehr zu bieten.

Neben Angstbewältigungsstrategien glänzt er auch mit bewährten Methoden des Aggressions-, und Selbstwertmanagements. Und das gilt längst nicht nur für den Islamismus. Jede Form des Gotteskriegertums funktioniert auf sehr ähnliche Weise. So auch die christliche Variante. In der Kurzfassung etwa so: Eine klare *in-group/out-group*-

Konzeption präsentiert Sünder und Gottlose als Zielscheiben zur Entladung aufgestauter Gotteskriegerwut und ermöglicht es dem Gläubigen, ein Gefühl der Überlegenheit zu entwickeln und gleichzeitig Aggressionen loszuwerden. *Kreationismus* und *Intelligent Design* wiederum befähigen den Hardliner, sich in die Höhen eines Welterklärers aufzuschwingen. Eine Lektüre des Textes Genesis aus dem Alten Testament genügt, um die Entstehung der Welt, des Tier- und Pflanzenreichs, sowie natürlich die Erschaffung des Menschen selbst zu verstehen. In kürzester Zeit kann sich jeder das Rüstzeug aneignen, sich als Kosmologe, Geologe oder Biologe in Szene zu setzen. Wozu an der Uni studieren, wenn alles in den ersten zwei Kapiteln der Genesis auf knapp drei Seiten steht? Ein Paradebeispiel ökonomischen Denkens.

Erfrischend anders präsentieren sich auch Ansichten zur Globalen Erwärmung, dem Ressourcenproblem und Naturkatastrophen. So steht für Millionen fundamentalistischer Evangelikaler außer Frage, dass die Umweltschutzdiskussion ein Ablenkungsmanöver gottloser Sünder ist und Lesben in gewissen Fällen eindeutig für Erdbeben verantwortlich sind.

In apokalyptischen Belangen wird mit einem unmissverständlichen und – für den Gläubigen – beruhigenden Layout der zu erwartenden Geschehnisse während der jeden Moment bevorstehenden Endzeit aufgewartet. Der Reduktionismus der „Fundis“ schließt natürlich auch das Denken und die Regeln zur Gestaltung alltäglicher Lebenspraxis mit ein. So begegnet jedes wahre Hardcore-Mitglied einer Gottesarmee dem kritisch-aufgeklärten Denken mit Argwohn und Ablehnung. An seine Stelle tritt die biblische Welterklärung. Ein absolutistisch formulierter Verhaltenskodex strukturiert den Alltag lückenlos, liefert Vorschriften zu Kleidung, Haartracht und zur Erziehung von Kindern und bleibt vor allem in Fragen der Geschlechterbeziehungen und Sexualität nie eine Antwort schuldig.

Die Attraktivität des Fundamentalismus liegt also in seiner Effizienz. Eine positive wirtschaftliche Entwicklung und Wohlstand darf man jedoch in einer fundamentalistischen Gesellschaft nicht erwarten. Kein Gottesstaat ist wirtschaftlich erfolgreich. Wenn religiöse Eliten ein Land beherrschen, kann es wirtschaftlich nur bergab gehen.

Überall in der westlichen Welt wird beschworen, wie entschieden man Fundamentalismus ablehnt und bekämpfen will. Doch in Tat und Wahrheit sind die Gotteskrieger auf dem besten Weg, sich ihren festen Platz in unserer Gesellschaft zu erobern. Kein Wunder: Je lauter sie schreien, desto mehr kuschen wir vor ihnen und bieten ihnen Kostproben unserer Toleranz, indem wir unsere Bereitschaft zur Respektierung jeglicher Glaubensüberzeugung erklären. Denn ist Gott im Spiel, ist man zu Ehrfurcht verpflichtet.

Damit erwirbt der Fundamentalist eine Art Immunitätsstatus, von welchem der Durchschnittsbürger nur träumen kann. Er wird unangreifbar, da er sich für all sein Tun direkt auf Gott beruft. Angesichts dieses beneidenswerten Sonderstatus ist jeder ein Idiot, der *nicht* Fundamentalist wird.

Dieses Buch legt das Hauptaugenmerk auf die Effizienz-gewinne, in deren Genuss der Gotteskrieger kommt und die den Einsteiger sofort begeistern. Der Fundamentalismus veranschaulicht den hochökonomischen Kern der Religionen und belegt, dass deren Attraktivität hauptsächlich darin begründet ist. Der Grundsatz lautet: minimale Investition, maximaler Ertrag. Egal welches Thema, Religion liefert die einfachste Lösung. Oder umgekehrt: Je einfacher die Lösung, desto erfolgreicher die Religion. Das macht den Fundamentalismus zum großen Gewinner. Wenn Religion tolerant wird und sich zu sehr öffnet, verliert sie ihre Attraktivität und auch ihre Daseinsberechtigung, da sie den Trumpf des *geschlossenen Systems* aufgibt. Die Fundamentalisten sind deshalb die Le-

bensretter der Religion, da sie die *Ökonomie der Intoleranz* konsequent aufrechterhalten.

Von Politikern und Intellektuellen ist mit keinem ernsthaften Widerstand mehr gegen den Fundamentalismus zu rechnen, was seine Zukunft auch in Europa sichert. Dies ist Thema des 1. Kapitels. Im 2. Kapitel wird erörtert, warum erfolgreiche Religion in der Regel fundamentalistisch ist und ihre Attraktivität ihren Intoleranzstrategien verdankt. Kapitel 3 ist dem Kreationismus gewidmet. Das Kapitel 4 thematisiert fundamentalistisches Kindertraining, während im 5. Kapitel Themen wie Globale Erwärmung, Ressourcenknappheit und Naturkatastrophen aus fundamentalistischer Perspektive behandelt werden. Kapitel 6 widmet sich fundamentalistischer Mode- und Stilkunde. Die Möglichkeit einer Ökumene der Fundamentalismen wird in Kapitel 7 vorgestellt. Das Kapitel 8 behandelt die apokalyptischen Erwartungen und die sogenannte „Entrückung“. Im 9. Kapitel skizziere ich die Vision eines Gottesstaats. Das Kapitel 10 wendet sich der Frage zu, nach welchen Kriterien ein Fundamentalist sein Geld investiert. Im 11. Kapitel geht es darum, welcher Kirche Sie sich anschließen sollten. Ich favorisiere die pfingstlerische Variante, da sie als echter *One-Stop-Shop* am meisten bietet und mit einiger Wahrscheinlichkeit der Star unter den christlichen Fundamentalismen des 21. Jahrhunderts sein wird.